

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abgabe-Preis: Vierteljährlich 1,80 Mark, halbjährlich 3,40 Mark, jährlich 6,40 Mark. In der ersten Nummer des Monats 2. — Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. außergewöhnlicher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten od. d. Verleger) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Anzeigen-Preis: Die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum wird mit 25 Pfg. auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Betrag durch Ringe eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Genussrecht-Anschluß: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Kähle, Groß-Okrilla

Nummer 56

Mittwoch, den 14. Mai 1919.

18. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Kriegsfamilien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützung erfolgt **Donnerstag, den 15. Mai 1919, vorm. 8—12 Uhr.**
Zur Vermeidung von Ueberzahlungen sind Beantragungen und Entlassungen sofort bei der Gemeindekasse zu machen.
Ottendorf-Moritzdorf, am 13. Mai 1919.
Der Gemeindevorstand.

Werbzuchwächter.

Ein Sonderfall gibt Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei Grundstückskäufen sowohl für den Käufer als auch für den Verkäufer empfiehlt, sich vor dem Gemeindevorstand über etwa auf dem Grundstück ruhende Werbzuchwächter, bauliche Verpfändungen) zu erkundigen.
Hierbei wird noch darauf hingewiesen, daß für die Werbzuchwächter, falls sie vom Verkäufer nicht beigetrieben werden kann, der Käufer bis zum Betrage von 2 % des Kaufpreises haftet.
Ottendorf-Moritzdorf, am 12. Mai 1919.
Der Gemeindevorstand.

Die wirtschaftliche Vernichtung.

Je länger man die einzelnen Bestimmungen des so genannten Friedensvertrages prüft, desto klarer wird es, daß bei seiner Abfassung zwar die in Paris versammelten Vorkriegsdeutschen von dem einen Gefühle des unbedingten Sieges und dem einen Gedanken der Kreuzschädigung bis zur Vernichtung befeuert waren, daß aber über die Wege zum Ziele von ganz entgegengelegten Grundanschauungen ausgingen und weil sie sich nicht einigen konnten, kurz entschlossen alle Güterrechte vernichten, ganz gleichgültig, ob sie sich widersetzten und gegenwärtig auszuüben. So fehlt in dem furchtbaren Buche des Friedens, das von glorifizierten Menschen niemals geschrieben worden ist, der wirtschaftliche Plan; es ist eine Sammlung angedrohter Feindseligkeiten, die ihr Ziel verfehlen müssen, da der Engländer nicht um den Franzosen, der Franzose nicht um den Amerikaner kümmerte, jeder seinem besonderen Interesse aus dem Haffe nachjagte und sich so dem anderen im Weg stellte, in der stillen Hoffnung, daß er doch den größeren Teil der Beute in Sicherheit bringen werde. Das, was sich während der Verhandlungen mehr im Hintergrunde hielt, aber sicher der leitende Geist des Friedens war, verfolgte sein Kriegziel, die endgültige Zerstörung und Vernichtung eines gefährlichen Wettbewerbers auf dem Weltmarkte, mit jener Rücksichtslosigkeit und Kühnheit, die Gemische von Gemeinheit und Grobheit, das Ketzertum als das Wesentliche der britischen Handelspolitik kennzeichnete. Deutschland soll vom Weltmarkte ausgeschlossen sein, sein Handel und seine Schifffahrt England gegenüber und politisch zerstückelt, Arbeitsverhältnisse für den gewinnneinziehenden Vermittler werden, ein weißer Hebelstaat, wie es sich in Ägypten und Indien mit dem eigenen Recht mehr hat und jeder Bedrückung preisgegeben ist. Zu diesem Industriejenseite unter fremder Verwaltung gehört aber Kohle und Eisen, und beides wird Deutschland von Frankreich und Polen weggenommen, weil Frankreich selbst Industriejenseite werden will, aber auf eigene Rechnung und deshalb nicht nur das Saarbecken von uns unterwerfen will, sondern auch doppelt so viel Kohle und unterer übrigen Kohlenenergie, als wir in den besten Jahren bei Vollbesitz unserer Kohlenbergwerke übrig hatten, und das alles genommen, so kann keine Industrie gemacht werden, so geht ein Werk nach dem andern ein, zumal wenn auch der gewinntragende Export fehlt, und das Erzeugnis in Ruin der deutschen Industrie und ungeheure Arbeitslosigkeit.

Frankreich will uns zum Agrarstaate zurücktauben; zugleich raubt es uns Provinzen, auf denen unsere Landwirtschaft zum größten Teile ruht, raubt uns schon den größten Teil des Westens des Reiches, die landwirtschaftlichen Provinzen und verlangt, daß das hungernde Deutschland 1000000 Jungfrühen, 120000 Schafen, 35000 Stuten, 700000 Schweinen, 15000 Mutterweinen usw. Wenn die Landwirtschaft, die heute notleidend dandert, die

diesen Aderlass erhält, kann sie die Ernährung der deutschen Bevölkerung noch weniger erfüllen, als sie dazu noch der Abtrennung der östlichen Gebiete ohnedies in der Lage ist — für Millionen ist einfach keine Nahrung vorhanden und auch kein Geld, um Nahrung aus dem Auslande zu beziehen, da mittlerweile der Finanzruin in Deutschland eingetreten ist und wir alles noch verfügbare Geld — und sogar alles, was nicht vorhanden ist — der Entente als Kriegsentschädigung geben sollen. Was die Entente hier vorschreibt, ist organisiert Verbrechen, und wenn Herr Wilson uns mit der Hand gegen den Rest unseres Goldbestandes Speck und Beizen schickt und mit der anderen Hand uns die Milchfäße und Biegen, mit deren Milch die Kinder erhalten werden, so ist er nicht der große Weltverbesserer, sondern der infamste Kindermörder der Weltgeschichte.
Solange die Entente besteht, konnte ein Delinquent nicht zugleich gehängt oder geköpft werden. Die Entente aber verlangt mit Wilsonscher Gerechtigkeit und Weisheit, daß wir mehrere Tode sterben und zugleich als Arbeitsflaven der anderen Völker, aus den Trümmern unseres Vermögens, abgeperrt von der Außenwelt, mit hungrigen Mägen, ohne Aussicht auf den Lohn der Arbeit, mörderische Entschädigungen der ganzen Welt überreich entschädigen und zugleich unsere eigenen Finanzen wieder in Ordnung bringen können.
Wir sollen zunächst einmal 20 Milliarden in Gold bezahlen, weitere 80 Milliarden verzinsen, ungeheure Nationalleistungen aus Ausland abliefern und inzwischen auf die neuen Rechnungen warten, die uns die Entente für weitere Entschädigungen je nach dem Einzuge unserer Zahlungen aufmachen will. Solange die deutsche Schuld an die Entente nicht verzinst wird, darf weder die Kriegsentschädigung, in der heute das Kapital des deutschen Industriellen, des Landwirtes, des Kaufmannes und des Privaten steht, noch sonstige Staatsfonds verzinst werden. Die staatlichen Anleihen, insbesondere die Kriegsanleihe, würde also mit einem Schlag wertlos, Fehlpapier werden, die den Kindern vererbt werden könnten, damit diese auf den Hingegang lauern. Dadurch würden Hunderttausende, ja Millionen, da auch der kleine Mann Kriegsanleihe gezeichnet hat, über Nacht zum Bettler werden, der nicht einmal von vorn anfangen könnte, da auch schon der Genus ihres neuen Arbeitsfleißes mit Beschlag belegt wäre.

Neuestes vom Tage.

Nach einem Telegramm des „Berliner Tageblatt“ fand in Paris eine Versammlung der Führer der französischen sozialistischen Partei statt, um Stellung zu den Friedensbedingungen zu nehmen. Es wurden folgende Hauptpunkte aufgestellt: 1. Der Völkerbund entspricht nicht den 14 Punkten Wilsons. 2. Die Kriegsschädigung scheint zu hoch zu sein gegenüber den Hilfsquellen Deutschlands. 3. Die Bestimmungen über die Kolonien und das Saarbecken enthalten den Kern künftiger Kriege. Ein Kommissar zur Vorbereitung einer Rundgebung wird so bald wie möglich ernannt werden.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 13. Mai 1919

Es ist Beschwerde darüber eingegangen, daß bei dem Verkauf von Natronlauge und Pasterloden die abgegebene Ware ein nicht unbedeutendes Mindergewicht aufweist. Sämtliche Warenverkäufer sowie der Verbraucher selbst werden erneut darauf hingewiesen, daß der Verkäufer auf Verlangen der Verbraucher diesen vor der Abgabe die Ware vorzuwiegen hat. Es liegt also lediglich in der Hand der Warenabnehmer, wenn sie von dem ihnen zustehenden Rechte Gebrauch machen, um sich vor etwaigen Schädigungen zu schützen.

Steuerreklamationen. Da die Staatseinkommensteuerzettel in diesen Tagen zur Verteilung gekommen sind, resp. kommen werden, dürfte es nicht unangebracht sein, darauf hinzuweisen, daß Reklamationen gegen die Staatseinkommen- und Ergänzungsteuer nur erhoben werden können, wenn die Beitragspflicht überhaupt bestritten oder wenn angenommen wird, daß das Einkommen zu hoch geschätzt oder der Steuerfuß zu hoch angesetzt worden ist. Sie sind unter Befugnis des Steuerzettels bei der Bezirkssteuerbehörde Dresden schriftlich anzubringen, und zwar innerhalb drei Wochen, vom Empfang des Steuerzettels ab gerechnet. Es genügt also nicht, daß sie am letzten Tage zur Post gegeben worden sind, sie müssen viel-

mehr spätestens am letzten Tage bei der Bezirkssteuerbehörde eingegangen sein. Nicht rechtzeitig eingegangene oder sonst wegen verspäteter oder unterlassener Einreichung der Einkommensdeklaration — als formell unzulässig erachtete Reklamationen sind ohne weiteres, also ohne Untersuchung, ob tatsächlich eine Ueberschätzung vorliegt oder nicht, vom Bezirkssteuerinspektor zurückzuweisen, während die rechtzeitig eingegangene Reklamation der zuständigen Einschätzungskommission zur Entscheidung vorgelegt wird. Die Bekanntmachung der Entscheidung der Einschätzungskommission an den Reklamanten erfolgt wiederum durch die Bezirkssteuerbehörde.

Die Lose der Sächsischen Landes-Lotterie sind einer Forderung unterworfen worden. Das Auffallendste an den für die 175. Ziehung geltenden neuen Scheinen ist ein Monogramm, bestehend aus den drei Buchstaben „S. V. L.“ das an die Stelle des alten sächsischen Wappens getreten ist. Ferner sind die Worte „Königl. Sächsische Landes-Lotterie“ ersetzt worden durch „Sächsische Landes-Lotterie“. Andere kleine Änderungen weiß das Losbild am Kopfe und Fuße auf.

Ramen. Ein Kohlenstreik ist am Montag in einem Teile des Senftenberger Kohlenindustriengebietes ausgebrochen. Bisher war Ruhe.

Ebersdorf. Eine freudige Ueberraschung wurde einer hiesigen Familie zuteil. Nach vierjähriger englischer Gefangenschaft kehrte der von seinem Regiment als gefallen gemeldete Sohn dieser Tage unerwartet zurück.

Leipzig. Sonntag früh zwischen 4 und 6 Uhr sind die Regierungstruppen in Leipzig eingerückt. Der Transport wurde von der Eisenbahndirektion Halle geleitet und in 19 Zügen innerhalb sechs Stunden aus Torgau, Dresden und von Süden her bewerkstelligt. Den ersten Transportzügen gingen Panzerzüge voraus. Die Truppen setzen sich zusammen aus dem Freiwilligen Landesjägerekorps (Reichwehrbrigade 16) mit zwei Brigaden, versehen mit allen Hilfswaffen und drei Panzerzügen bez. Panzerkraftzügen. Ferner ist die Landesjägerabteilung Garde Neuville aus dem Detachment Potsdam in Anrollen, ferner die sächsische Grenzjägerbrigade, bestehend aus zwei Infanterie-Regimentern, zwei Abteilungen Feldartillerie (schwere Batterien) und zwei Eskadrons aus Barchen, die heute in Leipzig ein treffen werden. Auf Plätzen und an Straßenecken sind Posten von zehn Mann mit je einem Maschinengewehr aufgestellt. Fontaine- und Bagagemägen durchfahren die Stadt. Auf dem Augustusplatz und am Reichsgericht lagern starke Truppenteile in der besten Stimmung. Bisher ist alles kampfflos verlaufen, nur bei der Trainkaserne erhielt ein Panzerwagen Feuer von einem Sicherheitsposten, der aber sofort entwaffnet wurde. Die eingerückten Truppen belaufen sich bis jetzt auf mehr als 10000 Mann. Die Wohnungen der Arbeiterführer sind zum Teil militärisch besetzt.

Penig. In einer hiesigen Familie wurde das 20. Kind geboren. Drei Jungen sind gestorben, sodas noch neun Knaben und acht Mädchen am Leben sind.

Bautzen. Das große Bürgerfest soll hier infolge der gegenwärtigen unsicheren politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nicht stattfinden.

Wilson's 14 Punkte

- 1) Deutschland verzichtet auf Elsaß-Lothringen
- 2) Deutschland verzichtet auf die Rechte in Luxemburg und auf Namur.
- 3) Deutschland verzichtet auf Oberschlesien.
- 4) Deutschland verzichtet auf das deutsche Danzig.
- 5) Deutschland verzichtet überhaupt auf den deutschen Osten.
- 6) Deutschland verzichtet auf Deutsch-Südwestafrika.
- 7) Deutschland verzichtet auf Deutsch-Ostafrika.
- 8) Deutschland verzichtet auf Kamerun.
- 9) Deutschland verzichtet auf das deutsche Togo.
- 10) Deutschland verzichtet auf Kautschuk und seine Besitzungen in der Südsee.
- 11) Deutschland verzichtet auf Behr- und Mannhaftigkeit.
- 12) Deutschland verzichtet auf das Recht, das Meer zu befahren.
- 13) Deutschland verzichtet auf Geld, Gut und alles, was sein ist.
- 14) Deutschland verzichtet auf seine Ehre.

Dr. Wächter, Jena.





Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser hoffnungsvoller unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, mein innigstgeliebter Bräutigam

Unteroffizier

Johannes Golenia

Inh. d. Eis. K., Fr. A.-Med. I. Bronze, Fr. A.-Med. I. Silber im blühenden Alter von 23 Jahren 7 Monaten im Kriegslazarett Suwalki nach kurzer Krankheit am 9. Mai 1919 sanft verschieden ist.

Moritzdorf, am 12. Mai 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

**Johann Golenia u. Kinder
Martha Missbach als Braut.**

Ein kurzes Glück war uns beschieden,
Unser lieber Hans ruht nun in Frieden.
Du warst ein treuer Sohn fürwahr,
Ein liebevoller Bruder immerdar.
Wer trägt die Schuld an dem herben Geschick,
Das vernichtet unser Lebensglück?
Fern von der Heimat musstest Du Dein Leben lassen,
Wir können es nie und nimmer fassen.

Leicht sei Dir die fremde Erde!

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer, schwerer Krankheit am Sonntag früh um 7 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere herzengute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Frieda Hickmann geb. Kluge

im Alter von 25 Jahren.

Ottendorf-Okrilla, am 12. Mai 1919.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Bruno Hickmann
nebst Eltern und Geschwistern.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. halb 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend halb 9 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Johanne Eleonore Tamme

im 81. Lebensjahre.

Ottendorf-Okrilla u. Moritzdorf, am 13. Mai 1919.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. halb 3 Uhr vom Trauerhause, Ernststraße 89 D aus statt.

Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Hermsdorf, Ottendorf-Okrilla und den Nachbarorten hierdurch zur Kenntnis, daß ich in Hermsdorf, gegenüber dem Bahnhof, eine

Maschinenschlosserei mit Kraftbetrieb

eingerrichtet habe, in welcher ich insbesondere

Reparaturen an landwirtschaftlichen Maschinen ausführen werde.

Durch langjährige Tätigkeit im Maschinenbau fache bin ich imstande allen mich Beehrenden solide und schnellste Ausführung zusichern zu können und bitte ich bei eintretenden Bedarf mein junges Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Walter Wolf,
Hermsdorf bei Dresden
(gegenüber dem Bahnhof).

Frachtbriefe mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt **Buchdruckerei K. Röhle.**

Kunstdünger Kalkmergel Seradella

empfehlen ab Lager Cunnersdorf b. Medingen

Düngerhandelsaktiengesellschaft zu Dresden

Fernsprecher: Amt Hermsdorf, Bezirk Dresden Nr. 10.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken aufs herzlichste

Ottendorf-Okrilla, im Mai 1919.

Hermann Glahn u. Frau
Bertrud geb. Matthes.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung so zahlreich eingegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir Allen unseren

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Mai 1919.

Oswin Lange u. Frau
Ida geb. Lotjmann.

Spargel

täglich dreimal frisch, empfiehlt
Wätzigs Gärtnerei, Cunnersdorf.

Ia

Waschpulver

ausgewogen, von
grosser Reinigungskraft, markenfrei,
empfiehlt lautend

A. Wirth, Grossokrilla.

Eine Wohnung

ird von jungen Leuten von 1. Juli an mieten gesucht.
Angebote unter „Wohnung“ an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend in Stube, Kammer und Küche baldigst zu mieten gesucht.

Näheres in der Geschäftshalle des Blattes.

Bettfeder-Reinigung

hält sich bestens empfohlen, jeden Dienstag und Freitag reinigen.

Bestellungen erbitte im voraus.

E. Haufe, Königsbrück,
Hintere Gasse Nr. 5.

Mitteilungen des Lebensmittelamts.

Heute kommen in allen Geschäften zur Verteilung: Nahrungsmittel auf Abschnitt V.
Gelbe Karte A mit 250 gr Gries zu 24 Pf.
Rote Karte B mit 250 gr Graupen zu 22 Pf.
Grüne Karte C mit 250 gr Graupen zu 22 Pf.
Blaue Karte D mit 250 gr Gries zu 24 Pf.

